

TZ: 26.08.2019

LESERMEINUNG

Windkraft: Einige Aspekte sind nicht berücksichtigt

Die Diskussion um alternative Energien bleibt weiter ein heißes Thema. Zur jüngsten Berichterstattung in unserer Zeitung über den **Bau des ersten Windrads in Weilrod** („Der Endspurt hat begonnen“, „Flügel für Weilrod“ und „Die Flügel sind dran“) sowie zur Besichtigung einer sogenannten Power-to-Gas-Anlage in Frankfurt, in der Strom zur Wasserstoff-Erzeugung genutzt wird („Windrad-Befürworter begeistert von Power-to-Gas-Anlage“) erreichte uns dieser Leserbrief:

Wir wanderten gestern im Gebiet um das „Kuhbett“ (Bergrücken bei Hasselbach) der „Tourismugemeinde“ Weilrod. Ja, der begeistert beschriebene „Endspurt“ für die Windindustrieanlage Riedelbach ist im Gange. Allerdings mussten wir feststellen, dass der Anblick der Wind-Türme von Dombach, Cratzenbach und dem „Kuhbett“ (Hasselbach) aus, einfach deprimierend ist.

Bei diesem Mehrseitenblick wird sehr deutlich, dass das mindestens 25 Quadratkilometer große und früher unglaublich schöne, zentral gelegene Wandergebiet zwischen den genannten Orten für Wanderer und Erholungssuchende hoffnungslos unbrauchbar wird, es sei denn, man

wolle auf den Schotterpisten zwischen den Windmühlen wandern.

Dieser Windindustriepark ist selbstverständlich für Milane, Schwarzstörche und andere Großvögel tödlich gefährlich, sie werden vertrieben.

In dem Artikel über die Energiespeicherbarkeit fehlen drei wesentliche Aspekte: 1. Kein Wort zu den erforderlichen Größen und der notwendigen Anzahl der Anlagen.

2. Es fehlt jede Aussage zu den Wirkungsgraden der für die mehrfache Energieumwandlung erforderlichen Prozesse.

3. Kein Wort über die Gefährlichkeit von Wasserstoff, der mit Sicherheit nicht im allgemeinen Gasnetz (Betrieb mit Erdgas beziehungsweise Methan oder Propan) gespeichert werden kann.

Es wird auch nichts darüber gesagt, dass die Umwandlung in Gas (gleichgültig welches Brenngas) als Folge viele Gaskraftwerke zur Stromerzeugung benötigt.

Deshalb kann ganz einfach abgeschätzt werden: 1. Der Wirkungsgrad der Windkraftanlagen beträgt bestenfalls 30 Prozent der Nennleistung. Dann wird dieses Nennleistungsdrittel in einer teuren Anlage, die es in der erforderlichen Größe noch gar nicht gibt, in Wasserstoff umgesetzt.

Mit Sicherheit ist dafür der Wirkungsgrad eher kleiner als 50 Prozent der eingesetzten elektrischen Wind-

energie. Das erzeugte Gas wird wiederum in einem Gaskraftwerk verbrannt und in grundlastfähigen Strom umgewandelt.

Letzteres erscheint mir bezüglich der Windkrafttype besonders wichtig: Könnte man doch ein Gaskraftwerk auch direkt mit Erdgas hervorragend betreiben, ohne diesen gigantischen und waldzerstörenden Aufwand um die Windkraft betreiben zu müssen.

Noch einmal zurück zu den Wirkungsgradabschätzungen: Von der Windmühle über die Energieumwandlungen zum Strom für die Verbraucher ergibt sich ein Gesamtwirkungsgrad der Stromspeicherung von höchstens $0,3 \times 0,5 \times 0,5 = 0,075$.

Das heißt: Nur 7,5 Prozent der eingesetzten Energie bleiben übrig. Das nenne ich Geldverschleuderung und den Menschen Sand in die Augen streuen.

Jetzt können sie auch abschätzen, wie viele Windkraftanlagen mehr es für 100 Prozent des möglichen Energiebedarfs noch braucht, um alle kohle- und ölbeheizten Kraftwerke, ausgenommen die erforderlichen Gaskraftwerke für 100 Prozent des möglichen Energiebedarfs, zu ersetzen. Schlussbemerkung: Das ist fantastisch! Vor allem, weil es mit dem Totalverlust der schönsten Bereiche unserer Kulturlandschaft verbunden ist.

Christoph Hoffmann
Weilrod